

# Rheinberger Zeitung

Wöchentliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg  
Rheinsberg, die Stadt des jungen Fritz

**Bezugs-Preis je Monat**  
für die wöchentlich 6mal erscheinende Zeitung  
frei Haus 1,40 Mark. Abholer 1,30 Mark.  
Durch die Post bezogen 1,40 Mark.  
Eingelzimmer 10 Pfennig.

Für die Schriftleitung  
und den Anzeigenstil  
verantwortlich  
Dito Richter  
Rheinsberg - Markt



Druck und Verlag  
E. Zimmermanns Buchdruckerei,  
Joh. Otto Richter  
Rheinsberg-Markt  
Kernbrücker Nr. 237

**Anzeigen**  
für diese wöchentlich 6mal erscheinende Zeitung  
werden an jeden Erscheinungstage bis mittags 12 Uhr  
erbeten. Berechnung der Anzeigen und Beilagen  
nach Preisliste Nr. 7

Nummer 60

Sonnabend, den 11. März 1939

45. Jahrgang

## Eine Machtprobe Prags

Slowakische Regierung abgelehnt. — Standrecht über Preßburg.

Nach einem Ministerrat in Prag, der unter Hinzuziehung der slowakischen Minister Šidlo und Teplanský stattfand, verurteilte der Präsident der tschechisch-slowakischen Republik, Dr. Beneš, die Entlassung der gesamten slowakischen Landesregierung. Er setzte den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso, den slowakischen Minister für Volkswirtschaft, Dr. Krucinski, und den Minister für Verkehr und öffentliche Arbeiten, Durcanský, ab und ernannte als neuen Ministerpräsidenten den slowakischen stellvertretenden Ministerpräsidenten, den Minister für das Schulwesen Štval. Von der bisherigen slowakischen Regierung ist außer ihm nur der bisherige Finanzminister Teplanský befähigt worden.

Nach den ersten Meldungen herrschte in Preßburg a nach der Absetzung des slowakischen Ministeriums Beneš in der Nacht zum Freitag wurde die Stadt durch eine tschechische Militäraktion so abgeriegelt, daß auch die Landbesatzung nicht in die Hauptstadt gelangen konnte. Ferngespräche nach dem Ausland wurden vorübergehend gesperrt, einige Fabriken von Bedeutung wurden vom Militär besetzt. Panzerwagen und Maschinenpistolen in den Straßen Preßburgs waren die äußeren Kennzeichen der Vorgänge, die für die Slowakei von allergrößter Bedeutung sind.

### „Wir wollen eine freie Slowakei“

Am Laufe des Vormittags kam es vor dem Regierungsgebäude in Preßburg zu einer Ansammlung von vielen Tausenden von Slowaken, die in lauten Sprechchören ihrem Unwillen Ausdruck gaben. „Wir lassen uns nicht unterjochen, wir wollen eine freie Slowakei“ waren die Rufe, die immer lauter zu dem Sitz der Regierung hinaufschallten. Gegen Mittag wurde daraufhin über Preßburg das Standrecht verhängt. Polizeiabteilungen setzten sich in Marsch, um die Menge zu zerstreuen, vereinzelt waren Schüsse zu hören. Demonstrationen wurden, von trotzdem immer wieder die Straßen der Stadt vor dem Stadentreuen, in dem die Studenten sich vorbarrieren hatten, erschienen motorisierte tschechische Truppen, die auf der Wälsche des jüdischen Hausbesitzers in das Heim eindringen konnten.

In der übrigen Slowakei sind ebenfalls durch das Militär Besetzungsmaßnahmen durchgeführt worden. Genauere Nachrichten fehlen, man nimmt jedoch an, daß die tschechische Aktion in der Provinz auf größere Widerstände stoßen wird als in Preßburg. Heber einige Ortschaften, darunter das bekannte Bad Pilsna, wurde das Standrecht verhängt.

### Verhaftung slowakischer Vorkämpfer

Der bekannte Vorkämpfer für die Selbstständigkeit der Slowakei, Prof. Tuka, und der slowakische Propagandachef Dr. Mach wurden verhaftet, der Sekretär des Ministers Durcanský, Dr. Kirschbaum, konnte sich seiner Verhaftung bisher entziehen. Tuka wurde sofort in die Tschechei gebracht. Kirschbaum hielt später an die Wertschätzung vor dem Regierungsgebäude eine Ansprache, in der er sie aufdrückte, zum Zeitpunkt der Verhaftung, wo Dr. Tiso, der bisherige Ministerpräsident, überwandt wurde. Die Aufnahmestelle des Staatssekretärs Karamanin und seines Stellvertreters Matil sind ebenfalls unbetan.

Die Antikommunismus-Ausstellung in Preßburg, die gerade eröffnet werden sollte, wurde besetzt. Der deutsche freiwillige Schutzbund und die slowakische Hina-Garde wurden an dem Ort, soweit das möglich war.

Der von den Tschechen im Amt belassene slowakische Finanzminister Teplanský hielt in Preßburger Sender eine Ansprache, in der er zur Ruhe aufforderte. Er ist jetzt Stellvertreter des Ministerpräsidenten Štval, der nach Rom abgereist ist. Er teilte u. a. mit, daß die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung bereits eingeleitet seien.

Die wesentliche Ursache der nunmehr zu einer endgültigen Lösung dringenden Krise zwischen Tschechen und Slowaken liegt noch in der Zeit, in der die Tschechei alle Macht in Händen hatte und ihre Bestrebungen damit durchzusetzen versuchte, daß sie den Beamtenapparat ihres gesamten Staatsgebietes mit Angehörigen tschechischer Nationalität besetze. Ein erheblicher Teil der Beamenschaft nicht nur in der Verwaltung, sondern auch bei der Post und bei der Eisenbahn, war rein tschechisch. Die Wiedereinnahme des Sudetenlandes und die Wiedereinnahme tschechischer Beamter aus diesem Gebiet in die Reichswehr brachte

dem tschechischen Staat Schwierigkeiten, die nicht unerheblich größer wurden, als nun auf Grund von Forderungen der Slowaken und Karpato-Ukrainer weitere Kosten innerhalb des tschechischen Staatsgebietes aufgegeben werden mußten. Der Finanzanstrich, mit dem jetzt den Slowaken und auch den Karpato-Ukrainern Vollen aufgebürdet werden sollte, die in der Beschäftigung tschechischer Beamten begründet sind, führte zu Differenzen, die sich schon bei allen Problemen, die zwischen den drei Teilen der Tschechoslowakei aufgetaucht wurden, feststellen ließen. Während man in Prag in immer stärkerer Weise rein tschechischen Tendenzen nachgab wurde der Gegenstand in Preßburg entsprechend größer. In Preßburg erwog man, gestützt auf eine starke nationale Bewegung, erhaltend den Gedanken einer selbstständigen Slowakei, gegen die die Tschechen — wie die Vorgänge beweisen — mit allen Mitteln einzutreten bereit sind. Die Vorfälle, die sich in der letzten Zeit zwischen Prag und Ghuft, der Hauptstadt der Ukraine, abspielten, waren für die Slowaken ebenso bezeichnend wie absehbar. Prag hat in Ghuft Männer seines Geistes eingesetzt, und die Slowakei mußte befürchten, daß etwas Ähnliches für sie vorgehen würde. Diese Gegenstände, die im Laufe der letzten Wochen entstanden, haben jetzt zu den Auseinandersetzungen geführt, die der tschechischen Regierung Veranlassung zu einer sehr frühen Machtprobe gegeben haben. Prag beabsichtigt, die Gegenstände durch eine ihm genehme neue slowakische Regierung zu überwinden. Es bleibt abzuwarten, wieviel die slowakische Bevölkerung Willens ist, sich einem dergleichen Eingreifen in ihre inneren Verhältnisse zu unterwerfen.

### Slowakische Note an die Reichsregierung

Tschechisches Militär bei Budweis eingetroffen.  
Das RMV. erklärt auf Anfrage von zünftiger Stelle, daß die Behauptung der Abwendung einer Note

der slowakischen Regierung Tiso an die Deutsche Reichsregierung zutrifft.

Aus Krummau treffen Meldungen ein, nach denen es im angrenzenden tschechischen Gebiet zu schweren Unruhen gekommen ist und daß Militär eingesetzt wurde. Weiter berichtet, daß es auch in anderen Gebieten vor allem in Budweis zu Unruhen gekommen ist.

Wie aus gut unterrichteter Prager Quelle bekannt, befinden sich weitere militärische Verstärkungen auf dem Wege nach der Slowakei.

### Ungeklärte Lage in Ghuft

In Prager unterrichteten Kreisen werden die Verhältnisse in der Karpato-Ukraine als noch keineswegs geklärt dargestellt. Auch Ghuft wird gemeldet, daß die Entwaffnung der Wehrorganisation Sie keineswegs vollständig durchgeführt werden konnte. Nur in dem kleineren Ort Korotovo an der Dnepr konnte eine tatsächliche Entwaffnung durchgeführt werden. Die politische Macht im Lande über die Ukrainische Nationale Einheitspartei aus. General Prchal, der tschechische Abgesandte, hat die Leitung des Sicherheitswesens und seine übrigen Ministerämter noch nicht übernehmen können, da der Chef der Kanzlei des Ministers Nevan, Dr. Popovic, sich geweigert hat, die Amtsräume in Abwesenheit des Ministers Nevan zu übergeben.

### Hintagardisten beherrschen Preßburg

Auf den Preßburger Straßen gehen die Demonstrationen weiter. Fortwährend erklingen die Rufe: „Es lebe Tiso! — Es lebe Tiso!“ Hintagardisten marschieren teilweise mit Gewehren bewaffnet durch die Straßen, während sich das tschechische Militär langsam zurückziehen beginnt. Alle deutschen Blätter wurden von den Tschechen beschlagnahmt.

## „Pasionaria“ korrespondierte mit USA

### Reinliche Entfaltungen für Roosevelt.

Während die großen jüdischen Broadway-Films New Yorks seit Jahr und Tag ungeheür jowietrusische Agitationsfilme zeigen, mußte jetzt eine dem Radiopriester Gonghlin nachfolgende patriotische Organisation, die einen nationalspanischen Film mit authentischen Aufnahmen vom Kriegsschauplatz vorführen wollte, in eine engelegen Situation. Mehrere Männer warnten im Rahmen dieser Vorführung vor der Politik Roosevelts, die dem Bolschewismus Vorschubdienste leistet. Sentimental wirkte die Feststellung des Vorsitzenden O'Connell, daß man in den hinterlassenen Reihen der berechtigten spanischen Heerführer „Pasionaria“ in Barcelona eine Korrespondenz mit dem Weißen Haus gefunden habe. Er konnte außerdem nachweisen, daß der spanische „Postkäufer“ in den Staaten in den letzten Jahren 25-40 Millionen Dollar für Agitationszwecke ausgegeben habe.

### „Ruhe in Madrid“

Wie Mijas, Herrschaft über die Lage“ auspricht. Der „Verteidigungsrat“ verbreitet über den Sender von Madrid fortgesetzt „beruhigende“ Meldungen über die Lage. Die Bevölkerung wird immer wieder aufgefordert, Vertrauen zu den Maßnahmen Mijas und Belletros zu setzen.

Wie es mit der Ruhe in Madrid“ und der Herrschaft Mijas über die Lage“ in Wirklichkeit aussieht, läßt sich aus anderen Meldungen unschwer erkennen. Danach haben die diktatorischen Maßnahmen des Generals Casado als Beleg für die Madrid feinerleindend und die Kommunisten gemacht. Diese treten bei jeder Gelegenheit, bald als Gegner, bald als hinterhältige Nachzügler, auf. So erschien plötzlich ein mit 30 Kommunisten besetzter Panzerwagen im Zentrum Madrids und eröffnete das Feuer auf die Mijas-Truppen. Die Kommunisten verließen später das Fahrzeug und verschwand in einem feindlichen Haus.

Die Beobachter in Madrids leben in einem Zustand fortwährender Angst und Aufregung. Durch Hausdurchsuchungen und Durchsuchungen wird die Unfreiheit noch gesteigert. Klein Reich wird sich auf die Straße, die Geschäfte sind geschlossen, die Verkehrsmittel eingestell, die Lebensmittel aufgebraucht.

### Um das Schicksal der roten Bonzen

In Paris beschäftigte sich der Ministerat mit der Frage der Unterbringung der gestrichelten „Minister“ Negrin und del Vayo. Der Verbrederschäpfung Lister und die berichtigte Pasionaria sollen die Aufforderung erhalten haben, Paris zu verlassen, wo der Aufenthalt für Flüchtlinge verboten sei.

### Kämpfe auch in der Provinz

In verschiedenen Provinzen Kastoriens ist es nach dem Muster von Madrid zu Kämpfen zwischen Mijas-Anhängern und Kommunisten gekommen. In Valencia sollen die Bildung Mijas die Herrschaft in Händen haben, während in den arbeitsreichen Provinzen Jaen und Almeria die Kommunisten die Oberhand behalten haben sollen. Sie wurden überall örtliche Sowjets nach dem Muster Sowjetrusslands eingesetzt.

### Franco läßt sich nicht einschüchtern

Die von Lord Halifax verkündete englische Stellungnahme gegen die von General Franco verkündete Erklärung hat in Nationalspanien helle Empörung hervorgerufen. Man versteht den Eindringling Englands um so weniger, als es eben erst die Franco-Regierung als einzige legale Macht anerkannt hat. Die Folge davon ist, daß in Burgos und anderen nationalspanischen Staaten englische und französische Konsulate geschlossen wurden. In amtlichen Kreisen in Burgos ist man der Auffassung, daß die Anerkennung der Regierung Francos auch die Anerkennung der Rechte als freie unabhängige Macht umfasse. Die Konsulten sind ein souveränes Recht Spaniens, das in früheren Zeiten von anderen Ländern, insbesondere von England, oft genug benutzt worden war. Die nationalspanischen Kriegsschiffe würden die Handelschiffe anhalten und angreifen, die sie in den territorialen Gewässern Spaniens anträfen. Sollten diese Schiffe die Flucht ergreifen, würden sie durch nationalspanische Kriegsschiffe verfolgt werden.

### Miguel Primo de Rivera gerettet

Es wird behauptet, daß Miguel Primo de Rivera, der zweite Sohn des verstorbenen spanischen Ministerpräsidenten und Bruder des von den roten erschossenen Gründers der Falange, Antonio Primo de Rivera, an Bord eines britischen Zerstörers Moskauer verlassen hat und nach Frankreich gebracht worden ist. Er wird sich alsbald nach Nationalspanien zurückbegeben.